

Der Abend
18. IX. 1917

174

Rasche Beförderung.

Strebjame Hof- und Ministerialsekretäre werden seit heute früh freudig erregt sein, denn laut einer Nachricht der Morgenbörsenblätter ist die Wartezeit für sie beträchtlich abgekürzt worden. Bisher hatten sie wenig oder gar keine Hoffnung, von der lästigen Vorstufe des Staatsdienstes zu dem angenehmeren, besser bezahlten und auch sonst einträglichen Dienst beim Großkapital aufsteigen zu können, bevor sie sich nicht zum Sektionschef hinaufgedient hatten. Das ist nun anders geworden. Der Verwaltungsrat der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft — kürzer gesagt, Herr Kestranek — hat Herrn von Marquet vom Direktorstellvertreter zum Direktor befördert und damit Hofsekretären die frohe Aussicht auf eine wesentlich abgekürzte Wartezeit eröffnet. Das hängt nämlich folgendermaßen zusammen:

Es ist noch keine dreiviertel Jahr her, da war Herr von Marquet noch bescheidener Sektionsrat — wohlverstanden: Sektionsrat, nicht Sektionschef — im Ministerium des Innern. Er war mit den Fürsorgeeinrichtungen betraut, eine Beschäftigung, womit man sich im allgemeinen nicht die Vorkenntnis erwirbt, die ein unangeweihter Laie als notwendig für einen Direktor der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft ansieht. In dieser Eigenschaft hatte Dr. von Marquet Gelegenheit, unter vielen anderen wertvollen Bekanntschaften zwei zu machen, die für sein Emporkommen ganz besonders bedeutungsvoll werden sollten. Einmal lernte er Herrn Sigmund Bosel, den bekannten Lieferanten für Klinkerslager kennen, und dann einen, dem Herrn Kestranek untergebenen Generaldirektor irgend einer Eisenunternehmung, der den Alleinherrscher der Schwerindustrie auf die besonderen Fähigkeiten des damaligen Gönners und späteren Schütlings aufmerksam machte. Als Herr Bosel der breiteren Öffentlichkeit einigermaßen aufzufallen begann, scheint dem Herrn Dr. von Marquet die Freundschaft wenig erwünscht geworden zu sein und eines schönen Tages wurde bekannt, daß er sich zu der Flucht aus der Öffentlichkeit in die Geheimnisse der Direktion der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft entschlossen habe. Das war nun etwas neues. Bisher hatten nur Staatsbeamte der obersten Rangklassen die Vorteile des Großkapitals kennen und schätzen gelernt. Daß nun auch schon ein Sektionsrat (VI. Rangklasse, Gehalt 8000 Kronen) den kühnen Sprung über den Abgrund zwischen Pflicht und Vorteil machen konnte, muß selbstverständlich die derzeit noch zurückgebliebenen mit frohen Hoffnungen erfüllen. Diese Hoffnung wird nun Gewißheit: man kann es innerhalb eines Jahres vom mittleren Staatsbeamten zum Direktor bringen, vorausgesetzt, daß man über die nötige Elastizität und Entschlossenheit der Sprunggelenke verfügt. C.